10.05.2012 16:26 Uhr, Haßberge

WEIDELGRAS SOLL LOACKER-GIFT AUFSPÜREN

Gras soll wachsen, nicht über, sondern für die Sache. Genauer gesagt Weidelgras, das in definierten Pflanztöpfen unter speziellen Bedingungen gezüchtet wurde. An sechs Standorten rund um das Betriebsgelände von Loacker Recycling in Wonfurt soll es in den kommenden Monaten Aufschluss geben über die Schad- und Giftstoffbelastung, die von dem Unternehmen ausgeht.



Gras soll wachsen, nicht über, sondern für die Sache. Genauer gesagt Weidelgras, das in definierten Pflanztöpfen unter speziellen Bedingungen gezüchtet wurde. An sechs Standorten rund um das Betriebsgelände von Loacker Recycling in Wonfurt soll es in den kommenden Monaten Aufschluss geben über die Schad- und Giftstoffbelastung, die von dem Unternehmen ausgeht.

Am Donnerstagmittag hat Dieter Piechaczek, ein Mitarbeiter des Landesamtes für Umwelt (LfU), in der Schrebergartenanlage an der alten Lehmgrube in Wonfurt die erste Messstelle mit Indikatorpflanzen bestückt. Das Landratsamt Haßberge, das das sogenannte Biomonitoring gemeinsam mit dem LfU verantwortet, hatte aus diesem Anlass die Presse eingeladen, um Sinn und Zweck des Ganzen vorzustellen.

Jutta Köhler, stellvertretende Leiterin des zuständigen Referats des LfU, erläuterte, dass das Weidelgras, das in Gewächshaus unter standardisierten Bedingungen herangezüchtet wurde, stellvertretend für Futter- und Nahrungspflanzen am Beginn der Nahrungskette steht. Die Pflanztöpfe, die auf Ständern etwa schulterhoch über dem Erdboden platziert sind, werden nach vier Wochen ausgetauscht. Dieser Zyklus wiederholt sich bis Ende September fünfmal. Dann endet die günstige Vegetationsperiode für das Gras. Anschließend werden für weitere acht Wochen Grünkohlpflanzen aufgestellt, die leichten Frost aushalten und deren gekräuselte Blattoberfläche gut geeignet ist, um möglichst viele gasförmige Stoffe oder Feinstaub aus der Luft aufzunehmen.

Die sechs festgelegten Messstellen liegen in unterschiedlichen Abständen vom Loacker-Betriebsgelände: an landwirtschaftlichen Nutzflächen, in zwei Privatgärten in direkter Nachbarschaft zum Betrieb, einer in Richtung Main und einer in besagter Schrebergartenanlage. „Wir erwarten hier keine überhöhten Messwerte“, sagte Michael Rössert, Leiter der Abteilung „Abfall“ beim LfU schon vorm Start der Messreihe. Rössert beschäftigt sich fürs LfU maßgeblich mit dem Fall Loacker und beobachtet auch die seit Mitte Januar laufenden ständigen Staubmessungen an drei Standorten. Diese, das sei betont, sind völlig unabhängig von dem nun beginnenden Biomonitoring.

Die dabei festgestellten erhöhten Werte an einer Messstelle (Firma Wirth) bewertet Rössert als Einzelergebnis, das nicht überbewertet werden dürfe. Wenn Loacker wirklich grob Grenzwert verletzende Schadstoffmengen ausstieße, dann seien die Werte auch an anderen Stellen deutlich

MEHR ZUM THEMA

Hassbergkreis Loacker-Gegner sehen europaweites Problem » mehr

Hassbergkreis Gemeinderäte klagen über fehlende Infos » mehr

Darüber spricht der Landkreis Loacker: Pflanzen zur Giftgas-Analyse » mehr

Hassbergkreis Bürgerinitiative gegen die Recyclingfirma Loacker » mehr

Hassbergkreis Loacker: Nie Radioaktivität festgestellt » mehr

Hassbergkreis Radioaktiv verstrahltes Material bei Loacker? » mehr

Hassbergkreis Unbekannte sprühen Totenköpfe an Loacker-Halle » mehr

Hassbergkreis Leserforum: „Schließen Sie den Betrieb sofort!“ » mehr

Hassbergkreis Jurist: Beschwerde gegen Gerichtsbeschluss ohne Aussicht auf Erfolg » mehr

Hassbergkreis Loacker: Gericht sieht keine Gefahr für Menschen » mehr

Hassberge Demo Haßfurt » mehr

Zur Diashow Demonstration Loacker » mehr

Hassberge Demo HAS 3 » mehr

Hassbergkreis Standpunkt: Fakten sind mehr gefragt denn je » mehr

Hassbergkreis Loacker: Giftstaub lässt Menschen nicht los » mehr

Hassbergkreis Leserforum: Gewissenloses Handeln bei Loacker » mehr

Hassbergkreis Bürgerinitiative führt heute Loacker-Demo in Haßfurt an » mehr

Hassbergkreis Leserforum: Jetzt ist eine Bodenanalyse nötig » mehr

Hassbergkreis Alle Schredder bei Loacker stehen still » mehr

Hassbergkreis Standpunkt: Das letzte Wort ist nicht gesprochen » mehr

erhöht, so der Fachmann des LfU.

Das Weidegras sitzt in Pflanztöpfen, die auf Röhren stehen. Aus den Töpfen reichen Dochte in ein Wasserreservoir in den Röhren. Darüber versorgen sich die Gräser, auch mit Dünger, der in abgemessenen Mengen im Wasser ist, wie LfU-Mitarbeiter Piechaczek schildert. An jedem der sechs Standorte stehen je sechs größere und zwei kleinere Grastöpfe. Die größeren dienen zur Bestimmung der aufgenommenen organischen Stoffe, 30 bis 70 an der Zahl, wie Furane, PAKs, PCB oder Dioxine. Das Gras der kleineren Töpfe wird auf bis zu 20 Schwermetalle hin untersucht. Hierzu wird das Gras getrocknet und mit Chemikalien versetzt, um mögliche Schadstoffe auszuschwemmen und zu analysieren.

„Wir werden wieder da sein und Sie nicht alleine lassen."

Michael Rössert, Abteilungsleiter beim LfU

Von der Züchtung des Weidelgrases bis zur späteren Untersuchung im Labor handelt es sich um ein unabhängiges System: Die Pflanzen haben mit der Umgebung, in der sie stehen, keinen Kontakt, außer durch die Luft. Sie stehen auch nicht auf dem Boden oder werden dort gar eingepflanzt. Berührt werden dürfen die Pflanzen nicht, erklärt Piechaczek. Dies würde die Messergebnisse verfälschen, weil jede Berührung die Grashalme kontaminieren könnte. Deshalb darf niemand den Messstellen, die nicht alle mit Bauzäunen geschützt sind, zu nahe kommen.

Edwin Oppelt, der Leiter der Abteilung Emissionsschutz am Landratsamt, sieht das Biomonitoring als weiteres Zeichen dafür, dass seine Behörde alles unternehmen würde, um Menschen und Umwelt vor Schadstoffbelastungen durch Loacker zu schützen. Aus seiner Sicht führt nichts an der kompletten Einhausung des Recyclingbetriebs vorbei. Dies würde Loacker auch so sehen. Dennoch sei in den zurückliegenden drei Wochen seitens des Unternehmens kein Fortschritt erzielt worden, die restlichen Gutachten beizuschaffen, die für den seit Wochen überfälligen baulichen Änderungsantrag beim Landratsamt einzureichen sind.

Hassbergkreis 5 vor 12: Glocken läuten Protest gegen Loacker » mehr

Hassbergkreis Drängende Fragen zum Giftstaub bei Loacker » mehr

Hassbergkreis „Ein rabenschwarzer Tag für Wonfurt" » mehr

Hassbergkreis Schwermetalle im Blut » mehr

Hassbergkreis Erste offizielle Ergebnisse: Grenzwerte werden deutlich überschritten » mehr

Hassbergkreis Staub-Menge unter dem Grenzwert » mehr

Hassbergkreis Streitfall Loacker: Staub erreicht Berlin » mehr

Hassbergkreis Neues Gutachten bestätigt: Staub ist gefährlich » mehr

Hassbergkreis Landrat „maßlos enttäuscht" über Infopolitik der Loacker-Gegner » mehr

Hassbergkreis Umweltamt: Staub im Filter ungefährlich » mehr

Hassbergkreis Giftwerte im Blick: Messstellen überwachen Loacker-Staub » mehr

Hassbergkreis Wonfurts Bürgermeister gegen „ehrabschneidende Attacken" » mehr

Hassbergkreis Bürgerinitiative: Es gibt keine Entwarnung » mehr

Hassbergkreis Enttäuscht über Landrat–Statement » mehr

Hassbergkreis Neue Hinweise auf Gift im Staub » mehr

Hassbergkreis Loacker und kein Ende » mehr

Hassbergkreis „Kein zweiter Fall Roßstadt!" » mehr

Auch wenn die Loacker-Anlagen eingehaust sind, könne er sich vorstellen, das Biomonitoring fortzuführen, meinte Abteilungsleiter Rössert vom LfU. „Wir werden wieder da sein und Sie nicht alleine lassen", sagte er in Richtung der gut zehn anwesenden Bürgern aus Wonfurt, darunter auch Vertreter der Bürgerinitiative (BI) „Lebenswertes Wonfurt".

Eine Fortsetzung der Schadstoffmessung per Indikatorpflanzen – laut Rössert ein vergleichsweise günstiges und sehr zuverlässiges Verfahren – könnte allein deshalb wichtig werden, weil sich immer mehr darauf hindeutet, dass die Ergebnisse der ständigen Immissionsmessungen kaum verwertbar sein dürften. Diese sind, wie Oppelt am Donnerstag auf Nachfrage bestätigte, vorerst auf ein halbes Jahr ausgelegt. Doch innerhalb dieses Zeitraums wurden bei Loacker derart unterschiedliche Mengen von Elektro- und Kabelschrott verarbeitet, dass eine Vergleichbarkeit der Messzeiträume untereinander nicht gewährleistet ist.



Diese Einschätzung teilt das LfU. Die Messungen dokumentierten immer nur den Ist-Stand, Schwankungen könnten nicht eingerechnet werden, sagte Rössert auf den Hinweis von Andrea Werner vom BI-Vorstand, dass die Loacker-Anlagen aktuell nur auf Sparflamme liefen. Loacker produziere derzeit mit einer von drei Kabellinien im Zwei-, statt Dreischichtbetrieb, bestätigte Oppelt. Ob Loacker zu bewegen ist, die

ständigen Messungen – die pro Halbjahr einen sechsstelligen Betrag kosten, den das Unternehmen zahlen muss – zu verlängern, ist fraglich.

Wonfurts Bürgermeister Dieter Zehendner möchte, wie er ankündigte, Loacker dennoch bitten, die Immissionsmessungen fortzuführen, auch dann, wenn der Betrieb nach einer Einhausung wieder voll laufen sollte – allein, um die Menschen vor Ort zu beruhigen und einen Vorher-Nachher-Vergleich anstellen zu können.

Am Donnerstag wurde der Termin Termin für die Bürgerversammlung zu Loacker bekannt, zu der das Landratsamt einlädt: am Dienstag, 26. Juni, um 15 Uhr. Hierzu kämen laut Oppel „hochkarätige“ Vertreter des LfU und des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit.






Quelle: mainpost.de
Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Michael Mösslein
Artikel: **http://www.mainpost.de/regional/hassberge/Weidelgras-soll-Loacker-Gift-aufspueren;art1726,6780732**

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung